

# TUNGUSO SIBIRICA

Herausgegeben von  
Michael Weiers

Band 42

2017

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Michael Weiers

Miscellanea Eurasiatica  
Eurasische Miszellen

2017

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen  
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet  
über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek  
The Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche  
Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available on the internet  
at <http://dnb.dnb.de>.

Informationen zum Verlagsprogramm finden Sie unter  
<http://www.harrassowitz-verlag.de>

© Otto Harrassowitz GmbH & Co. KG, Wiesbaden 2017

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.  
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne  
Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere  
für Vervielfältigungen jeder Art, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und  
für die Einspeicherung in elektronische Systeme.

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

Druck und Verarbeitung: KN Digital Printforce GmbH, Stuttgart

Printed in Germany

ISSN 0946-0349

ISBN 978-3-447-10947-5

# Inhalt

Vorwort .....	7
Mit Feuer in den Augen, mit Glanz im Gesicht .....	10
Der Begriff Horn in der Vision des Qorči aus der Geheimen Geschichte der Mongolen .....	19
Anordnungen Tschinggis Khans für seine Nachtwachen – Notizen für eine historische Textanalyse der Geheimen Geschichte der Mongolen .....	31
Die Schlacht von Wahlstatt bei Liegnitz und die Mongolen .....	48
Bemerkungen zu einem Stempelsiegel aus Čayatai und seiner Inschrift .....	58
Zur Funktion der Redefigur <i>figura etymologica</i> in der Geheimen Geschichte der Mongolen .....	63
Von 'Phags-pa zu Sayang Sečen — ein Spiel mit Ort und Zeit .....	74
Urkundliche Hinweise auf den politisch-kulturellen Umbruch im östlichen Innerasien des 17. Jahrhunderts .....	86
Eine Notiz zu Neyiči Toyin .....	107
Zum Werktitel mongolischer Handschrifttexte .....	111
Staatlich verordnete Digraphie für die Mongolische Republik .....	126
Bemerkungen zur Terminologie in der uighurisch-mongoli- schen Schrift .....	140
Vom Satzabschnitt zum Nebensatz .....	151

## Vorwort

Der Titel vorliegenden Bandes *Miscellanea Eurasiatica* möchte anzeigen, daß sich unter den hier veröffentlichten, bisher im Druck noch nicht publizierten Beiträgen Abhandlungen finden, die nicht nur Themen ansprechen, die das Verhältnis von Europa zu Asien im ereignisgeschichtlichen Rahmen beleuchten, sondern die auch rein auf Asien bzw. auf Innerasien bezogene Bereiche diskutieren, in deren Umfeld sich Bezüge auf Europa und auf Vorderasien feststellen lassen.

So charakterisiert beispielsweise der erste Beitrag dieses Bandes Tschinggis Khan und seine spätere Ehefrau für die Zeit ihrer Kinder- bzw. Jugendjahre mit Worten aus der Geheimen Geschichte der Mongolen, die auch den Titel des ersten Beitrags *Mit Feuer in den Augen, mit Glanz im Gesicht* bilden. Fast wortgleich charakterisiert über ein Jahrtausend früher der römische Historiograph Livius in seinem Geschichtswerk *Ab urbe condita* den Carthager Hannibal beim Vergleich mit seinem Vater Hamilcar. Sogar in formaler Hinsicht stimmen die lateinischen und mongolischen Charakterisierungen durch das Verwenden jeweils zweistäbiger Alliterationen überein. Dieser Befund regt an, auf ähnliche zeitlich entfernte Übereinstimmungen zu achten, und sie zu untersuchen.

Der Beitrag *Der Begriff Horn in der Vision des Qorči aus der Geheimen Geschichte der Mongolen* diskutiert ausgehend von dem mongolischen Bericht über die Vision des Qorči den Begriff Horn im Lichte verschiedener europäischer Bibelübersetzungen, zweier altorientalischer Wortbelege, der griechischen Alexandersage, des Korans, und einer mongolischen Übersetzung der Alexandersage mit dem Ergebnis, daß dem Begriff Horn die Symbolbedeutung *Kraft, Macht* zugesprochen werden kann, und daß weitere Symbolbedeutungen zu eruieren ein Desiderat u. a. der Mongolistik ist.

Der Beitrag *Anordnungen Tschinggis Khans für seine Nachtwachen — Notizen für eine historische Textanalyse der Geheimen Geschichte der Mongolen* verweist insofern auch auf den Titel des hier vorgelegten Bandes, als sich historische Textanalysen oft nur auf westliche Quellen beziehen, östliche Quellen jedoch dabei vernachlässigen. Der Beitrag mag dazu anregen, das Forschungsfeld historische Textanalyse öfter auch gemeinsam „eurasisch“ zu bestellen.

*Die Schlacht von Wahlstatt bei Liegnitz und die Mongolen* verbindet ein im Europa des 13. Jh.s. stattgehabtes Ereignis eng mit den damaligen sowie mit den heutigen Mongolen aufgrund der im Beitrag gestellten Frage, inwieweit die damaligen Mongolen von der damaligen Schlacht Kenntnis hatten, und/oder heute davon Kenntnis haben können.

Der Beitrag *Bemerkungen zu einem Stempelsiegel aus Čayatai und seiner Inschrift* gehört zu den Beiträgen, die im vorliegenden Band rein binnenmongolische Fragen des 14. Jh.s. in den Blick bringen.

Engstens mit dem europäischen Altertum verbunden zeigt sich der Beitrag *Zur Funktion der Redefigur figura etymologica in der Geheimen Geschichte der Mongolen*. Die seit alters unter anderen Bezeichnungen in Europa schon bekannte Stilfigur ist im Fachbereich Mongolistik erst jüngst bekannt gemacht worden, und wird hier erstmals hinsichtlich ihrer Funktion untersucht.

Der Beitrag *Von 'Phags-pa zu Sayang Sečen — ein Spiel mit Ort und Zeit* stellt ein Spiel vor, das im südostmongolischen Raum des 13. Jh.s. (heute zur VR China gehörig) begonnen hat, und bis heute nachwirkt. Das vorgestellte Spiel gehört zu einem Forschungsfeld, das Themen anspricht, die sich mit Konstruktionen historischer Kontinuität auseinandersetzen. Diese Konstruktionen zählen im Bereich zwischenmenschlicher Beziehungen zu den wichtigsten Stabilisierungsfaktoren.

Für die heutigen weitläufigen Mongolengebiete, die sich vom Kaspischen Meer bis in den Norden Chinas, die Mongolische Republik, und Burjatien erstrecken, begann mit dem 17. Jh. ein die soeben genannten Gebiete politisch-kulturell bis heute prägender Umbruch. Den Niederschlag für den Beginn dieses Umbruchs stellt der Beitrag *Urkundliche Hinweise auf den politisch-kulturellen Umbruch im östlichen Innerasien des 17. Jahrhunderts* anhand einschlägiger urschriftlicher Schriftstücke vor.

Der kurze Beitrag *Eine Notiz zu Neyiči Toyin* bezieht sich auf eine bekannte Persönlichkeit aus der Umbruchszeit im 17. Jh., die der vorhergehende Beitrag behandelt.

Welche Bandbreite an Informationen im Vergleich zu europäischen Werktiteln Titel mongolischer Handschrifttexte vermitteln können, stellt der Beitrag *Zum Werktitel mongolischer Handschrifttexte* zur Diskussion.

Der Beitrag *Staatlich verordnete Digraphie für die Mongolische Republik* geht aus von der jüngst erst getroffenen Entscheidung, für die Mongolische Republik im amtlichen und wissenschaftlichen Bereich erweitere eine Digraphie einzuführen. Vor diesem Hintergrund behandelt der Beitrag zunächst das Phänomen Digraphie allgemein unter historischem Aspekt, und untersucht dann speziell die bei den Mongolen schon mehrfach zur Anwendung gebrachte Digraphie auch in Hinblick auf politische Strategie und auf Identität.

Vor rund 800 Jahren wurde für die Verwendung der uighurisch-mongolischen Schriftsprache die alphabetisch geordnete uighurische

Buchstabenschrift in den für sie typologisch fremden indisch-tibetischen Schriftenkreis und dessen System überführt. Der Beitrag *Bemerkungen zur Terminologie in der uighurisch-mongolischen Schrift* beschreibt mit Blick auf diese Überführung vor rund 800 Jahren sowie im Anschluß an den vorhergehenden Beitrag über die geplante erweiterte Digraphie in der Mongolischen Republik den Versuch, die uighurische Alphabetschrift terminologisch ihren typologischen Ursprüngen entsprechend für den modernen Gebrauch neu auszurichten. Wie diese Neuausrichtung auch im europäischen Westen umgesetzt und verwendet werden kann, führt der Beitrag in einem Appendix aus.

Der Beitrag *Vom Satzabschnitt zum Nebensatz* läßt sich bildhaft gesprochen in etwa vergleichen mit einer eurasiatischen Sprachlehrbrücke, für deren Benutzung durch Losentscheid der Osten Eurasiens als Entsender, und der Westen Eurasiens als Empfänger festgelegt wurden. Im vorliegenden Fall gilt demnach der mongolischsprachige Großraum als Ausgangssprachliche Region, und der deutschsprachige Großraum als Zielsprachliche Region. Die Konstruktion der Brücke besteht aus Grammatik, und transportiert werden mongolischsprachige Parataxe in Form von Satzabschnitten der uighurisch-mongolischen Schriftsprache sowie deutschsprachige Hypotaxe in Form von Nebensätzen der deutschen Schriftsprache. Die Transportware besteht aus unverzichtbaren Grundlagen, ohne die keine der beiden Seiten ihre Beziehungen zueinander, die in der Übersetzung von einer Sprache (= uighurisch-mongolische Schriftsprache) in eine andere Sprache (= deutsche Schriftsprache) bestehen, erfolgreich zu entwickeln vermag.